

Schildbürgerstreich

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz**

Band (Jahr): **88 (2013)**

Heft 3

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-715276>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schildbürgerstreich

Im VBS rumort es – und zwar an unerwarteter Stelle: Derzeit beobachten in aller Welt noch 17 Schweizer Verteidigungsattachés die Zeitenläufe. Das sind in unruhiger Zeit wertvolle Ohren und Augen. Doch exakt jetzt sollen mehrere Posten geschlossen werden.

Die Zahl der Attachés ausgerechnet im Jahr 2013 zu reduzieren, das wäre ein veritabler Schildbürgerstreich.

Doppelter Auftrag

Noch im Jahr 2007 gab das VBS einen 28-seitigen Bericht frei, der die Verdienste des Attaché-Korps ausdrücklich hervorhob. Ganz grob gesprochen, erfüllen unsere Attachés einen doppelten Auftrag:

- Einerseits pflegen sie die bilateralen Beziehungen zu den Gaststaaten: Wie Diplomaten dienen sie dem guten, kontinuierlichen, konstruktiven Verhältnis der Schweiz zu den Gastnationen – und zu den Ländern mit Seitenakkreditierungen.
- Andererseits arbeiten die Attachés als legale Augen und Ohren der Schweiz im Ausland. Völlig im Rahmen des Rechtes erfüllen sie eine wichtige Funktion im Nachrichtendienst unseres neutralen Staates.

Druck auf Attachés

Ungeachtet des positiven Berichtes von 2007 erlitt das Attaché-Korps in der Folge Einbussen – im Zeichen des Sparens!

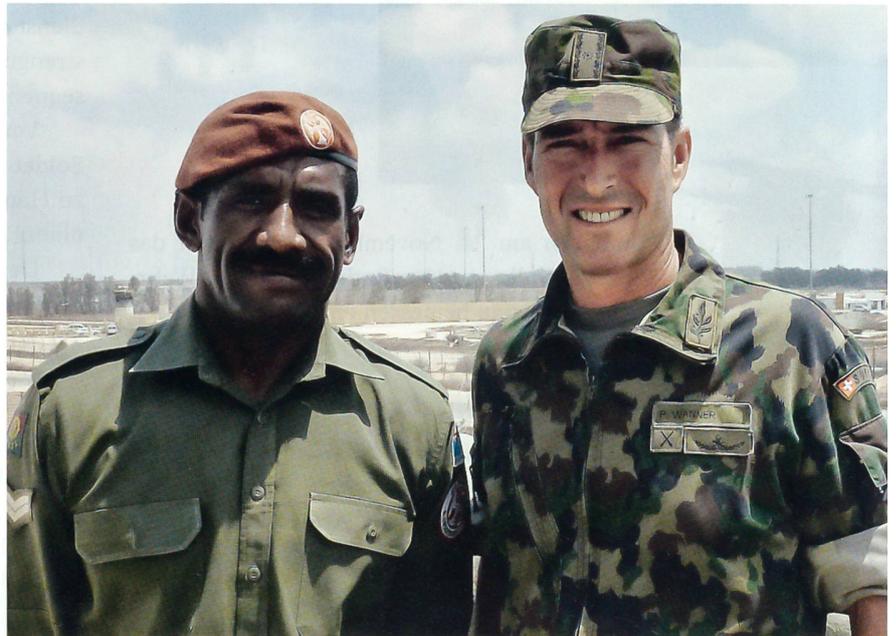
Empfindlich traf das Korps der Verzicht auf die Attaché-Stellvertreter. Namentlich auf Posten mit mehreren Seitenakkreditierungen verstärkte sich der Druck auf den Attaché selbst, der nun nicht nur den Gaststaat, sondern oft auch mehrere benachbarte Länder allein betreuen musste.

Unruhe kam im Jahr 2012 auf. Plötzlich machte das Gerücht die Runde, von den 16 Posten würden neun geschlossen.

Ohne London? Ohne Kairo?

Übrig geblieben wären die Attachés in Wien, Rom, Paris und Berlin, also in den Nachbarstaaten der Schweiz – plus die Posten in Washington, Moskau und Peking, wovon letztere zwei auch im Bezug auf Auftrag Nummer zwei, den Nachrichtendienst, von erheblicher Bedeutung sind.

Was so traditionsreiche Posten wie London, Stockholm, Madrid, Ankara oder Kairo angeht, konnte jeder die Siebner-



Brigadier Peter Wanner ist Attaché in Rom. Er vertritt die Schweiz auch in Israel. Das Bild zeigt ihn im Sinai mit dem Tagesoffizier des dort postierten Fiji-Bataillons.

Rechnung selber machen. Interessanterweise stellte sich dann das EDA gegen den Abbauplan. Auf der jährlichen Botschafterkonferenz wehrten sich etliche Sprecher für die Attachés, und das Aussenministerium nahm Stellung gegen die Reduktion.

Wussten Sie, dass ...

Werfen wir einen Blick auf die Weltlage 2007, als das VBS das Attaché-Korps ausdrücklich guthiess. Und vergleichen wir die damalige Situation mit heute.

Hat sich die Lage derart entspannt, dass wir auf kluge Köpfe in aller Welt verzichten können? Ist der ewige Frieden ausgebrochen, so dass wir die Augen getrost schliessen können?

Nein – keiner wird behaupten, Europa und die Welt seien 2013 sicherer als 2007.

Hand aufs Herz: Wer verkaufte im Frühjahr 2008 Aktien, weil er wusste, wie jäh am 15. Oktober desselben Jahres die Börse zusammenkrachen würde?

Wer ahnte im Januar 2010, dass sich im Dezember jenes Jahres in Tunesien ein

Gemüsehändler verbrennen und die arabische Revolution auslösen würde? Wer wusste, dass Ben Ali, Mubarak und Gaddafi innert Jahresfrist stürzen würden?

Wer ahnte 2007, dass Israel jetzt ernsthaft zum Luftschlag gegen Iran rüstet? Dass China seine «Interessensphäre» maritim Archipel um Inselgruppe ausdehnt? Dass ein britischer Premier mit dem EU-Austritt droht? Und ein deutscher Herrenreiter mit der Kavallerie?

Neutral und eigenständig

Nein, all das konnte man vor ein paar Jahren nicht wissen. Das belegt doch nur, dass ein bewusst eigenständiger Staat wie die Schweiz in der Welt dringend wachsame Ohren und geschickte Analytiker braucht.

Gerade die Schweiz als neutrale Nation ohne Anschluss an ein Bündnis ist auf Aussenposten angewiesen, die der Zentrale im Sinne des Altmeisters Gehlen regelmässig und zuverlässig rapportieren.

Noch einmal: Attachés abbauen? Ein Schildbürgerstreich!